Fahrsicherheitstraining mit Traktoren / Landwirte proben Gefahrensituationen

Von Jan Schmidt

LANDKREIS/AHLHORN ▪ Mit 40 Stundenkilometern geht es über den nassen Asphalt. Plötzlich steigt der Traktorfahrer voll in die Eisen. Die großen Räder blockieren, es gibt ein schleifendes Geräusch. Kurzzeitig wird die Hinterachse des Fahrzeugs nach oben gedrückt. Wasser spritzt zur Seite – dann kommt das große Gefährt zum Stillstand.

Auf nasser Fahrbahn kommt der Schlepper zum stehen. Der Bremsweg ist deutlich kürzer als bei einem Auto. ▪ Fotos: Schmidt

„Der Bremsweg ist relativ kurz. Damit hätte ich jetzt nicht gerechnet", meinte Kai Feldhaus. Der 21-Jährige aus Steinloge war gestern einer von 15 Teilnehmern des Fahrsicherheitstrainings mit Traktoren auf dem Gelände des Flugplatzes Ahlhorn. Es handelte sich um eine Gemeinschaftsaktion des niedersächsischen Wochenblatts „Land und Forst", des ADAC, der Firma „Claas" und der Wildeshauser Firma „Landmaschinen Schröder".

Die Teilnehmer des Trainings – überwiegend junge Landwirte aus dem Oldenburger Land – trainierten von 9 bis 16 Uhr den sicheren Umgang mit Traktoren. Besonders wurden Gefahrensituationen simuliert; sowohl in der Theorie als auch in der Praxis.

„Natürlich ist der Anhalteweg bei einem Traktor vergleichsweise kürzer als bei einem Auto", erklärte ADAC-Fahrtrainer Malte Meiners. „Das liegt an den enorm starken Bremsen."

Im Laufe des Tages wurde deutlich, dass viele der Landwirte schon seit Jahren Trecker fahren, jedoch selten schwierige Manöver meistern mussten. Das Training sollte den Teilnehmern deshalb vor allem zeigen, wie die Traktoren auf extreme Belastung – etwa eine Vollbremsung – reagieren.

Zunächst führten Malte Meiners und Günter Heitmann, Verkehrsexperte der Landwirtschaftskammer Niedersachen, mit einem theoretischen Teil in die Thematik ein. Alle Teilnehmer erzählten von ihren kritischen Situationen, die sie bislang schon im Straßenverkehr erlebt hatten. „Die Gefahr ist nie vor meiner Nase, sondern immer im Rückspiegel", meinte Jan Oltmann aus Großenkneten. Mit 63 Jahren war er der älteste Teilnehmer. Dementsprechend konnte er am meisten Erfahrung mit in die Unterhaltung einbringen. Besonders die Überholmanöver mancher Autofahrer seien brandgefährlich. Als Traktorfahrer müsse man jederzeit bereit sein für eine Vollbremsung, sagte Oltmann. „Und dabei ist es dann wichtig, dass ihr eure Hemmungen ablegt. Ihr müsst euch voll in die Bremsung reinhängen", fügte Meiners hinzu.

Was sich in der Theorie so einfach anhörte, entpuppte sich in der Praxis als durchaus schwierig. Beim Slalomfahren gab jeder noch kräftig Gas. Mehrere Ausweichmanöver und die Vollbremsung waren dagegen schon ein ganz anderes Kaliber. „Ich will ja nichts kaputtmachen", meinte Kai Feldhaus – die Traktoren waren schließlich nur geliehen. Doch schon nach den ersten Manövern legten die meisten der Männer ihre Blockaden ab und übertrafen sich schon bald mit immer kürzeren Bremswegen.

„Ich bin voll zufrieden mit dem Lehrgang", zog Jan Oltmann schon gegen 15 Uhr eine Zwischenbilanz. Obwohl er seit dem 16. Lebensjahr Trecker fährt, meldete er sich auf Anraten seines Schwiegersohnes für das Training an. „In den vergangenen 20 Jahren war ich viel auf dem Hof beschäftigt und bin deshalb wenig auf den Straßen unterwegs gewesen. Nun hat mein Schwiegersohn die Arbeit übernommen und ich fahre seit zwei Jahren wieder einen Schlepper mit Kartoffeln", so der 63-Jährige. Fast 2000 Kilometer legt der Großenkneter in der Woche zurück.

Die Traktoren werden technisch immer anspruchsvoller, immer größer. Wichtig sei vor allem Rücksichtnahme im Straßenverkehr, betonte Fahrtrainer Meiners. Dies müssten sich sowohl die Trecker- als auch für die Autofahrer zu Herzen nehmen.

Jede Übung sprach Fahrtrainer Malte Meiners mit den Teilnehmern zunächst in der Theorie durch.